Die
Neufranken.

1796.

Universi
M

Vetter J.

Noh, Vetter! ſog mer ner, wöi hauſt denn glebt döi Zeit?
Du hauſt di gwundert gwiß, halt ah wöi alli Leut?
Ih hob viel duzetmaul döi Zeit ſcho ohn di denkt,
Ob döi Franzuſenherz noh ſu ohn ihna henkt?

Vetter P.

Wos brauchts, Franzuſenherz? wos hilft öiz all dös Gried?
Dös haut kah Menſch nit gwüſt, Ih, Du und kahner niet.
Ih waß wuhl gſcheiti Leut, ſie hobens nit vermouth,
Daß döi verfluhlna Waar bey uns ſu hauſſen thout.

Vetter J.

Wos hatter denn nau glabt, ihr hatt gwiß denkt, wenns kumma,
Sie bringa euch nau miet, wos andern Leuten gnumma?
Geiht hih, macht Freyheitsbahm, ſetzt ſolchi Kappen af,
Trinkt af der Freyheit Wohl! ſingt ihri Löider brav!

Vetter P.

Ih hob nit gſunga, ih, dös koh kah Menſch nit ſogn,
Ih heb kahn Bahm nit ghatt, kah ſetta Kappen trogn.
Mer eher halt ah ſu döi Freyheit häit mih brennt;
Oeiz eher ſig ihs wuhl, döi nehmt ah lumpets End.

Vetter J.

Von derer Freyheit ſchweig, döi klingt öiz nimmer ſchöi,
Mit derer häitens längſt zen Teufel ſelln göih.
Döi machn Menſchen frey, halt ner von ihrer Waar,
Sie brenna Häußer wäck, wer hitt, den merdens gaar.

Es gut kah Schandthot nit, dòi dau nit wòrd verdibt,
Ohspeva sollt mer ahn, wer fu ah Freyheit lòibt.
Doch schreibns noh vurher, eihs in ah Land hih kumma,
Daß kahs nit flüchten soll; kahn Menschn wòrd wos gnumma.
Su treffens sey die Waar noh schòi ban Leutn oh,
Daß dòs verstuhln Pack ner meier stiehln koh.

Vetter P.

Horch, sDirektorium, kröicht dau des wenast dervoh,
Ah jeder rabt und nehmt, halt wos er kröichn koh;
Die greusn Offizier und dòia Commissär,
Dèi bhalten wärli emahst und gèbn bleutweng her.

Vetter J.

Su häirns zierst ah kan solchn Lerma gmacht.
Kan Menschen nehmt mer nir, hanst du joh selber gsagt.

Vetter P.

Horch, dòs verlaugn ih nier, mein Verfall hohns ghat,
Wòis röcht weit wäck sein gwest, dau hehns uns nir gsehat;
Su bald ih aber hoh ah ins Quatòjer kröicht,
Dau hoh ih selber gfloucht, daß sih der Himmel böicht.
Dau kumma Obends noh zwòi lanssigi Schossier,
Halt ober ohna Gaul, kan Sabel und kah Gwihr.
Dèi plaudern allawahl, und ih verstòih kan niet,
Und ih hoh immer glabt, sie wissn wos ih ried.
Dau wälschens immer fort, und schreia immer: Wühn!
Nau seg ih, o ihr Leut! dau iß noh röcht weit hihn.
Oeiz kummt mei Frau und sagt, so frèig: wos wolln denn?
Fräig du, du häierst joh, daß wälschi Leuder seun.
Oeiz schreias aber röcht, und deutn af ah Glos,
Dau hoh iß freili bald dernau derauthen, wos?

Vetter J.

Noh ih heh ah ahn ghatt, dòs eber meuß ih sogn:
Dèi häiten sie su weit noh zimli gout betrogn;
Mer eber a'hn dervoh, dem hoh ih nit röcht traut,
Der haut sih immer su nauch meiner Frau umgschaut.

Dau denk ih: er kumnt röcht, neh su wos, dös wär schöi,
Dörft ahner, af mei Seil! nit as der Stuben göih.
Doch ober, nandern Toq, fröi iß er fort, Gott Lob!
Mei Frau lacht öiza noh, daß ih wos gforchtn hob.
Oeiz ober sog mer ner, wou hauſt dei Flintn denn?

Vetter P.

Dau kumm und fraug ah wahl; halt dort, wous alli senn.
Dau iß mei Frau droh schuld; ih hobs forttrogn möissn,
Sie haut glabt, wenn mers sind, su thout mer mi derschöissn.

Vetter J.

Dau bin ih gscheiter gweſt, dös hob ih glei nit glabt,
Mih wunderts, daß mer haut su gscheiti Leut dertappt.
Horch, keiher eih ba mir, su kohnst noh alles segn;
Ih hob mei Flinten noh, mein Sabel und mein Degn.

Vetter P.

Es ärgert mih noh heut, dös mouß ih selber sogn,
Daß nau döi Lumpawaar des schöinst mit fort haut trogn.
Senn ah su forchsam gweſt, dös hob ih selber gsegn,
Und schicken in der Angst gor silberini Degn.

Vetter J.

Na, dös verzeih ih kan, mer sollts nit glabn dös;
Ih häit di Klinga gschickt, und schöi verkast des Gsöß.

Vetter P.

Mer hauts halt ah nit gwißt, und schröckli hobns drauth,
Wer läst sih geren denn um su wos schöissn taudt?

Vetter J.

Oeiz ober wunderts ah dau döi Franzusen Freund;
Denn dau hauts manchn trahmt, sie kumma nit als Feind.
Ah schöina Freundschaft dös. Noh su wos haut uns gföhlt:
Oeiz hobns unser Waar und unser bißla Göld.
Wi dau döi Gfangna senn in der Karser..a glegn,
Wos haut mer selbmaul nit für gouti Herzen gsegn?
Haut ahner zou mer gsat: ja Herr! dös waß ih gwiß,
Wos denen Geurs wörd thou, derfuhrt mer in Paris.

Vetter P.

Dös haut mer freili denkt, und iſ hobs ſelber glabt,
Dau haut mer manchn nau derfür ſein Krohm ausgrabt.

Vetter J.

Eiß meier ſaber gweſt, mer denkt ner nimmer droh,
Su grob und unverſchämt, dói ſeina Nazioh,
Aſs Rauthhauß laſn naf, mit ſu ah Stóila Pfeiffn,
Daß nit denkſt, Schapapah, dös láſt ſie ſu begreiffn,
Für alli Herrn hih, in alli Aemter neih,
Ah ſu ah Kerl wörd joh gwiß ah Thal ſeyh?
Wos mi röcht gérgert haut, dau immer dös Geblauß,
All Augenblick wos neus zen löſn af der Strauß,
Iß ſu wos denn derlabt? wóis ihna gaar fält eih,
Daß buß um Neuna zNoches ſoll kahs in Wörthshauß ſeyh?
Dös wár wos gweſt für uns, dés wenn mer uns gaar nehmt?
Dau haut ſih mancher Moh vur ſeiner Frau ner gſchámt.
Die Weiber hobn ah in gréiſtn Jammer glacht:
Werum denn heunt ſu bald? haut meina zen mer gſagt.

Vetter P.

Sie hobn meier gwolt, dös uns nit röcht iſt gweſn,
Und meiernthals wos närrſch, ſu oft mer wos haut gleſn.
Mer haut joh bah der Nocht zen dritt nit dörfn góih;
Wos hobns dau denn gwollt? dös kohn ih nit verſtóih.

Vetter J.

Dös kohn ih leicht verſtóih, ſie hobn ſih halt gförcht;
Sie hobn immer glabt, ſie wárn hói derwérgt.
Denn noh ahn Teq vurher, dau ſchlegns Zettel oh,
Und lóian, daß mers gleih mit Händn greifn koh.
Dau ſteihts, wir hobn gſieat, und wárn ferner ſiegn,
Und wiſſn nit vur Angſt wous ſolln naus vur Schlúgn.

Vetter P.

Hauſt röcht, ehn Feyerta, dau ſenns der gloſn fréi,
Mer haut denkt, biß Mittog, iß kahner meiher hói.

Vetter J.

Wer oder häit dös glabt? wen fallet ſu wos eih?
Af ahmauhl kummt des Oſchrah: öiz kummes wieder reih.
Dös oder gſtöih ih eih, dös haut mih gaar nit gfreut,
Denn ih heb immer gkabt, öiz geihts noh rächt ungſcheit.
Dau geih ih Naumittog han Lauerenzn naf,
Oeiz bläßt mer wieder wos, und iß ah ſchrecklis Glaf.
Dau laf ih ah gleih miet, ſu hintern Pfern dreih,
Und hob ſu denkt ba mir, wos wörds öiz wieder ſeih?
Am Lauerenzerploz, han Brumma, haltens ſtill,
Und wöi der blauſn haut, und daß mer löſn will,
Dau kummtder ah Huſar, des Piſtohl in der Händ,
Und haut ſih in Kalopp ſu af die Leut hih gewend.
Ih hob halt denkt, er ſchöißt; nau bin ih gwiß ſu dumm?
Ih hob mih gleih verſteckt, ſu hintern Brumma numm.
Oeiz fängt er zſchreia oh: ihr Leute, acht nach Hauß,
Die Kaiſerlichen ſind, Gott ſtraf mich! ſchon da aus.
Der iß der anzi gweſt, horch, der mer gfalln haut,
Und iß der arem Narr vielleicht öiz ah ſchoh taudt.
Dau iß der alles gleih nau aßahnander gweſt,
Und ih hob ah nit gwart, wos öiz der Herr verlöſt.

Vetter P.

Ih häit mih ſelber ah nit länger ghalten af.
Der Kerl oder, horch, haut doch noh ghandelt brav.
Iß gwiß ah Teutſcher gweſt?

Vetter J.

Ih halen ah derfür,
Denn ſig, er hauter gredt, waß Gott! ſu teutſch, wöi mir.
Oeiz oder, eih ih noh bin völli kumma hamm,
Dau höihr ih ſchoh, han Thur, dau haut mer alles zamm.
Und kamm, daß ih ah weng in meiner Stuben bin,
Iſt Thur ſcho offn gweſt und die Huſaren drinn.
Dös iß ah Jubel gweſt, ih denk mei lebta dreh;
Und wöi döi grieten ſen? wos jeder reiten koh.

Ih hob der ſelber ah, es ſchmecke mer heunt noh gout,
Mei Vivat aſchria laut, und gſchwunga mitn Houth.
Es iſt ah Glück für uns, denn häits noh länger gwähret,
Sie häiten wärli noh ahn Schübel Waar begehrt.
Dös eber hohn halt döi Herrn nit vermouth,
Daß ſih di Rahs af Wien ſu bald verändern thout.
Ih mahnet halt ah ſu: bleibt künfti hübſch für euch,
Ihr wüſts von Alters her, ihr hatt kah Glück im Reich.

Vetter P.

Hauſt röcht, dös ſog ih ah, öiz ſig iſt ſelber eih,
Dös wär ah grauſer Narr, der noh franzöſch wollt ſeyh.

Vetter J.

Noh öiza, löb halt wuhl! ſu ändert ſih die Zeit,
Ih wüſtder freilih noh es wöi viel Neuigkeit.
Vielleicht ah anderemaul, denn öiza wärdomer zlang,
Ih findet gaar kah End, wenn ih ahmaul ohfang.
Niet alles af ah maul, ih kumm ſcho wieder her,
Du wörſt di wundern nau wos ih derziehln wär.

Univ. Bibl.
München

Neujahrgespräch.

[Verf.: Joh. Konr. Grübel]

1797.

Universitäts-
München
Bibliothek

Fr.

Es halt s' Neujauer wieder dau, daß alles wünscht und schreit,
Mer koh gar nit vom Fenster wek, wail immerfort Ahs lait.
Herr Vetter! du kummst ah su fröi? du bringsts halt ah nit oh?
Halt af dein Haut, und wart a weng, so werf ih dir woß noh.

H.

Halt af dein Haut? ih bettel gwiß, woß willst denn diz dau inn?
Hätst du mei Amt, giengst selber cumm, su waur ih eihrli hin!

Fr.

Noh horch? es iß su höiß nit gmahnt, geih ner ah bißla reih,
Des Eldßla stäiht schoh afn Tiesch, ih schenkder schoh ahs eih.
Wenn ih woß zgradalbiern wüst, ih giengder selber miet,
Allah ih hob kah Aemtla ih, und ah kann Mantel niet.

H.

Der Mantel, horch, iß ah nit meih, den hob ih ah entläiht,
Dau hant wuhl heut der zeheſt kann, der in an Mantel geiht.
Denn heut giz Mäntel, blaub und weiß, und schwarzi, wäi mers denkt,
Däi gradalbiern all ums Geld, ah jeder will woß gschenkt.

H.

Mer treibts dah uns halt all's su weit, su weit mers treibn kah;
Wenn ahner all's derziehlen wolle, wou fanget mer denn oh?
Dau haut mer su seldotisch thou, und haut sih ah su glad,
Mir hobn su Soldoten gnoug von jeder Sorten ghat.

Fr.

Es isß den Summer meiher gwesß dößs uns nit gfalln haut;
Franzusen kehign ins Quatöier, kah Aerbet, und kah Braud.
Nau giebn drav, er will halt woß; wo bringt mers denn nauh her?
Hät gern mancher woß versezt, wenn meiher woß dau wär.

H.

Waihst grod öiz von versezen redst, dau fällt mer ah woß eih,
Es haute öiz ahs derziehlt dah mir, daß gwiß soll wauer seyh;
Ah Moh haut gsagt zou seiner Frau: Oeiz sog, woß thenmer denn?
Wou grob mer unser Bißla hih? horch, daß mer sicher senn?
Und unsern Kind seih Tutenschenk, so bleibts doch unverlezt.
Oeiz sagt die Frau: Grob nit gar töif, döi Waar iß lang versezt.

Fr.

Döi Jungfern dau, verzeih mers Gott! döi haut der Summer gfreut;
Döß iß halt ah für mancha gwest ah rechta gouta Zeit.
Dah mir dort senn schoh zwou verrast, ih glab halt, nit gar weit;
Ih woß öiz weiter nit wouhih, su sagn halt die Leut.
Döi senn der z'Rechts woß rumma gast mit ihrn Servitör,
Oeiz seucht die ah an Preussen af, die ander an Schosseur.

H.

Es senn schoh Weiber Obends ah dort nauß zon Zapfenstrach,
Wäste mancher Moh von seiner Frau, er prüglets löderwag. —

Fr.

O, wenn ih ohn den Summer denk! und denk ohn all dði Waar, —
Woß all's bah uns baſdiert haut, ih ma, es tramt mer gar.
Dau iß all Tog woß anders gweſt, und lauter Neuigkeit,
Dði nit viel Leutn gfalln haut, und mih hauts ah nit gfreut.

H.

Und ih hob noh ſu närrſchi Leut in meiner Nachberſchaft,
Dði rieten, und waß kahner mr, ſih hüten ſchoh bald graft.
Su hobns ſelmaul gſtrietten ah bah mir dort af der Gaß;
Haut ahner gſagt: All wüſider nit woß unſerahner waß,
Schreit wieder ahner: Noh ſu ried, wennſts waſt, woß wär mer denn?
Mit Preußiſch, und nit Kaiſerli, mir bleibn wði mer ſem.

Fr.

Ih wollt der Moh hait wauer ghat, Gott gäb, daß er nit lögt!
Dößt wüßmer, woß mer hobn ghat, nit ober, woß mer krögt.
Wenn ahner ner ah Mittel wüſt, ſu wði mers fanget oh? —

H.

Schweig ſtill, dößt wüßmer all zwði niet, ried löiber nit dervoh.

Fr.

Dort uben, mit den Flintna, horch, dößt haut mih ah nit gfreut!
Oeiz iß meih ſchöina Flintn fort, hobs ſchoh ſu langa Zeit.
Ih hobs ſchoh wieder gfunna ghat, und ſtek mein Rohma neih,
Oeiz haut mers ahner doch mit fört, wer wuhl der Schroll mog ſeyh?
Ah Frau iß ober kumma naf, haut gſagt: ſie ſoucht an Spieß,
Ach! mein verſtorbna Herrn ſein, ih kenna wärli gwiß;
Haut ſu an langa, ſchwarzn Stiel, und wði ah Nahl ſu glatt,
Ih hobn joh viel buzetmaul in meiner Händ drinn ghat.

H.

Ih hob ah alta Flintn ih ins Zeuchhauß trogn neih,
Hob öiz ah rechta ſchöina krögt, viel ſchöiner als die meih.

Fr.

Hauſt gwiß an Degn ab dertwiſcht,

H.

Dös glabi, und wuhl iwöi;
Halt ner ſu alti möſini, is fahner nit röcht ſchöi.

Fr.

Oeiz, den döi Flimrn ghöiert heut, woß ſagt den aber der?

H.

Lauß ſeih, es iß wuhl meiher fort, mer giz halt nimmer her.
Ade, leb wuhl, diz mouß ih geih, ſynſt kummi wörli z'ſpäth,
Ih brauchet vörzi Tog derzou wenn ih ſu plaudern thät.

Fr.

Dau giz der ſchoh noh meiher Leut ſie gradaldiern noh,
Und iß Neujauer lang verbey, mer denkt gar nimmer droh.
Döß ahni oder ſog mer noh, woß wünſcht denn alles heunt?
Dau waß dei Herz gwiß weng dervoh, oft döch dein beſten Freund.

H.

Verſtöhſte, es iß ums wünſchen nit, dem merkt mer gar nit draf,
Mer ſcht ner woß mer kriegn thout, und macht d'Maſchier of.

Fr.

Su geih und gradaſcher diz, geih höh und wünſchem faſt,
Und nehm halt gut verlöih döß maul, ih hob nimt beſſers ghat.

Die

Alt und neue Zeit.

1 7 9 7.

Universitäts-
Bibliothek
München

An alta und a neua Zeit, wos werd denn döß wuhl ſeih?
Oeiz will die Neu gwiß aſcheiter ſeih? ih bild mers ner ſu eih.
Wenn freilih mancher glabn tout: ner óiz iß alles aſcheit;
Su glabt er gwiß, weil er dau iß! dau föhlt er ober weit.

Ih waß ſcho daß mer ſogn werd: döß alls geiht mih nir oh;
Meintwegn, no ſu fakt mers halt, mer red jo ner dervoh.
Oeiz göbets wuhl róchc neua Woar, döß ih derziehln kömt,
Ih hob ner ober s Herz nit rócht, ih háit mi ſunſt ſcho brennt.

Mir gfiel noh immer alles wuhl, ih hait mei gröißta Freud;
Ih bin ſu neidiſch wárli nit, wói oft die mahnſten Leut:
Dói wos mer in der Jugend thout, gleih ſündli ſeha oh,
Und ſie ſen dreymaul árger gwöſt, ner denkens nimmer droh.

Ih waß ſcho daß a Kladertracht mek Lebta gwechſelt haut,
Viel tauſed Menſchen háiten ſunſt nix zeſſen, und kah Braud.
Mer ober nit ſu gſchwind wói óiz, es ſollt an wárn bang,
Wem heunt ſeih Ruck noh zkurz iſt gweſt, den iß er morgen zlang.

Probòirn mögt ih doch su wos, ohn derer junga Woar,
Nit reiten, na! dòs fellns nit, und a nit poar a poar.
Sie kumma su scho selber zsamm, mih brauchns nit derzou,
Es waß a jdes wosn föhlt, und waß scho zsumma wou.

Von alln Jungfern jung und olt, von alln dòi ih kenn,
Waß ih sunst nichts als Löibs und Gouts, sie sen halt su wòis sen; —
Und su sens schon mei Lebta gwest, vur tausend Jauern scho:
Hauserti und verlöibt a weng, und su sens òiza noh.

Des Madla häit a herrlis Gsicht, ner s Haur dòs verstellts,
Es hängt biß über d Augn roh, und grod den Herrn gfällts.
Er sieht halt ober grod a su, weil hängt sei Hauer roh,
Sie höiern est von Geign nir, sie tanzen ober doh.

Dau wundert mancher junger Herr, daß alles af ihn schaut,
Er sieht jo wòi a Herkules, ner föhlt die Löiwnhaut!
An Prügl häit er grod su grauß, röcht dick mit alln Fleiß.
Er glabt jo gwiß, mer förcht sih nau? dòs ober wär wos neus.

Und wenn a Madla geren tanzt, iß a kah Neuigkeit;
Mer haut jo scho mei Lebta tanzt, scho in der ältsten Zeit.
Daß ober d Schou su theuer sen, dòß iß a Neuigkeit;
Drum tanzens ober longsam òiz, su erber und su gscheit.

Wer seini Schou mit Bändlen bind, der löibt a alta Tracht;
Haut mancher drey Paar Schnalln est, haut doch dòß Ding nauch gmacht
Daß ober mancha Schnalln mouß in Tigel guzen neih,
Weils Bändla ner sechs Kreuzer kost, dort mouß a Ursach seyh?

Ih glab dös wärn Fremdi seih, ih hob es wöi viel gsegn,
Kah schöina ober wärli nit, haut selten ahna göbn,
Drum hobns ihri Gsichter a mit schwarzn Flur verhängt;
Bah uns wörds doch kah Schöina thon? sunst wüßt ih nit wos denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr, den gfällt halt grod döi Tr.
Des Röckla zkurz, die Husn zlong, sunst häit mer freilih glacht;
Die Husn biß ohns Knöckla neh, an Uiberruck ohns Knöi;
Es werd halt gwiß a Fremder seyh? Ach nah, er iß von höi.

Dös Madla wörd öiz röcht galant, mer sichts ohn ihrn Schurz
A Drittel wenn er kürzer wär, su wär er nohni zkurz.
Wos thouts denn nau, wenns regna thout? su hebtsn halt hint af.
Sie iß deswögn doch derschlept, biß ohn die Woden naf.

Dau Schouftern dau iß alli Tog, an alt und neua Zeit.
Oeiz trogns Schou, zwou Suhln draf, bald spizi und bald welt;
Bald Stiefel, grauß Kappn droh, bald klani, gschnöierti;
Wos wörds für ahni göbn neh? o Mudi röiherdi!

Und öiz seh ahs dös Madla oh, dös Haur und dös Klad!
Mer mahnt jo wunder wer döi iß, a Bauer schwirt an Ad,
Ihr Vatter mouß wos fürnehms seyh, und iß a Master höi,
Nit besser als an anderer, und su gits viel wöi döi.

Dau sicht mer öiz in aller fröih scho Leut spazöiern göih:
Dös machts halt gwiß weils Summer wörd, und iß die Zeit su s
Ach nah, es iß halt a wos Neus, döi brauchn fröih a Cur,
Und wenns nix hilft, su schads doch nix, su kummes doch fürs L

Die Madn mögten ah a weng bah derer Gſellſchaft ſeih;
Meintwegn, noh ſu laßt mers halt, ſu kumma höi hint dreih.
Oeiz ober hat kah Gſchnader nit, und ſchweigt mer ſei ſchöi ſtill,
Sunſt ſog ih alles, wos ih waß, mogs geih dernau wöis will.

Mer ſchröit öiz übern Madn Staat, wer iſt denn ſchuldi droh?
Weils Frauа ait, wou eſt die Mad, nit ſchöi gnoug ſeha koh.
Dau fraugt mer, wenn mer ahna dingt: wöi eſt ſie ſih zur Mauth,
Schöi puzn und verkladn koh, und wos für Klader haut?

Wöi ih mei Eiva gheuret hob, höi haut denkt ſie iſt reich,
Ihr greßter Staat iſt wärli gweſt, von ſufzikreuzer Zeuch
An Schurz, und ſu a Kamiſol, an Fli von an Carto,
Su grauſti rauthi Blumma draf, ih glab ſie hautn noh.

Oeiz ſehas freilih anderſt aus, ſu ſchöi mers ſeha koh,
Su artlih und ſu zſamma puzt, mer ſiehts ner gern oh.
Denn Habn, Camiſöhla, Schörz, dös hobens alls die Meng,
Kah Bett, und Hauſrauch nit goar viel, und Göld verzweifelt weng.

Haut ahna öiz en höchſten ghat, und haut glabt er iſt reich,
Und er haut glabt ze gnot a Göld, ſie kehns ihn weiſen gleich.
Haut jed[illegible] denkt: wenn ih kahs hob, des ander haut ſcho ahs,
Su [illegible] haut a Haus hoch kaft; öiz ober kafens kahs.

[illegible] hat ih ehn nit, haut ahna öiza gſaat,
Ih heb an reichen Vattern noh, der haut mih ſcho bedacht;
[illegible] er nä er weiter nit, doch waß ih daß er ſtörbt,
Und wenn er reich iſt, kröch ih alls, — wenn ſunſten nemmez erbt.

Dau kummt a alta Kindsmad her, noh, derer ſaht mers oh,
Dói iſt a weil wuhl ſaber gweſt, ſie puzt ſie óiza noh.
Sie ſakt: óiz geihts halt nimmer rócht, es häiert alles af,
Bah mir haut mancher junger Herr des reiten glernt braf.

Und noh a alta Bchlóſſeri, dói laugents ober niet,
Daß gern kariſóiert haut, óiz ober mahnts, iß Fried;
Drum mógts a ſu ahn Wittwer óiz, der ah ausgrammelt haut.
Wers króigt der nehm ſich wuhl in acht, er króigt ſeih löiba Nauth.

Nau gits ſu alei Wérzala, dói lang ſcho dóina hói;
Dau iſt kah Wittwer ſicher nit, dés ſen die árgſten, dói,
Dói wiſſen für Gedanken nit wos fanga ſolln oh,
Oft hóierns, und oft ſehas nit, ſie wolln halt ahn Moh.

Dau haut mer ahna gfalln óiz, wói dói ihr Frau haut dingt,
Hauts gleih gſakt daß ahn löibſtn haut, und daßn Obends bringt
Blßweiln in der Feuerſtund, dau kummt er mer fürs Hauß;
Ih waß ſcho daß ſu gütig ſen und machn ſich mir drauß.

Dóß Ding iſt grod ſu umgſcheid nit, es gäiht mer ſelber eih,
Sunſt lauſſens Mochts die Haußthür off, und lauſſens ſchlurfen neih.
Su haut mer óiz a Pear derwiſcht und gſraugt: wou kummt er her?
Hauts gſakt: dóß iſt des eirſtmaul, es iſt neih Landsmeh ner.

Drey hobn óiz ahn löibſtn ghat, und kahna häits vermeuth,
Daß den ſeih Herz ſu gottlaus iß, und daß er ſu wos thout.
Die ah haut ohn ſein Mohmesteg a neua Weſten gſchaft,
Die ander an ſchóin Pfei[illegible]kupf, die drint haut Schnalln kaft.

Mer ſchod iſt daß mi alli drey grod zſamma kumma ſeyn!
Wär eppet gleih a Kaffes gweſt? Ach nah, — wos helfets deim?
Sie hobn nau ahnander treut, und kumma immer zſamm,
Und gänga von der Veſper eſt öiz mitahnander hamm.

Herich Madla, du biſt a ſu puzt, und biſt ſu lang nit höi!
Ih ſpohr halt meini Kreuzer zſamm, und trink kan Kaffee fröih.
Mei Frau döi git mers Glöd derfür, und weil ih fleißi bin,
Su läßt mer ſcho mei Herr a weng ahn in der Kandel drinn.

Dan iſt dei Herr a gouter Herr, den nehm feih ſchöi in acht!
Döß thau ih ſu, ih ſpring ſcho röcht, ſu bald er mer wos ſaat.
Und nau mei Frau döi kränkelt ſu, nau wenn ihs fleißi wart,
Dan ſchenkt er mer es wöi eſt wos, daß nehmmeſt ſeht, apart.

Und öiz Ade, für umſonſt nir, iſt alls ſu böiß nit gmahnt!
Ih heb mein Spieß von weiten ner, ſu ohn die Mauern glahnt.
Meinetwegn ſog mer wos mer will, es monß doch wauher ſeih,
Daß alles dreymaul ärger iſt, mir fällts ner grod nit eih.

8

Der
Kindleinsmarkt
am
Thomastag.

[Verf.: Joh. Konr. Grübel]

1805.

Universität
München
Bibliothek

A jeder reut sei Steckapfer,
Doch bey an solch'n Rieth,
Der af die Letzt su theuer wörd,
Dau reut der Teufel mit.

Dés g'hätert mit zom Kindlesmark
Und mit zom Thomestog,
Dau soucht a jeder wos'n g'fällt
Und kaft sih wos er mog.
Und wer sih goar nix kaf'n will
Der iß so ah niht g'näht,
Mer hauts so doch noh kan verwierth
Wer su nur rummer geiht.
Es stänna ani freylih ner,
Su af'm Ohstandt dort,
Und wenn a su a Reihla kummt,
So schleig'ns ah mit fort.
Und mancher geiht von weit'n ner
Dort in der Finstern rum,
Déi wiss'n scho, daß G'spenster gibt
Und schaua sih dau um.
Su geiht letzthüh a junger Herr,
Dort af'm Schnepf'nstrich,
Gleich kummt a su a G'spenst, und sagt:
Ih glab sih souch'n mih?
Der Herr sagt: „Ih such niemand hier,
„Jedoch, was will sie denn?„
Verzeihes, ih hobs halt nöt g'wiß
Daß Sie der Herr niht sen.

Doch, wenn ich Ihnen böina könnt,
Dau ständt ih gout derfür,
Daß Ihnen g'wiß niht reua sollt,
Oeiz gänges ner mit mir.
No, sagt er: „und wohin denn noch?
„Sie hat doch g'wiß Quatier?„
Quatier? — dau hob ih freylih kans,
Es wohna Leut ba mir.
„Je nu, wenn sie kein Zimmer hat,
Adje!„ su geiht er fort.
Und sie steiht wenns a Schlogfluß hält
Von weit'n troff'n dort.
Oeiz läft gleih ana af sie zou,
Und sagt: Wos iß denn su?
Hauft g'wiß rächt hundsdumm mit ihn g'redt?
So häist'n g'halt'n du!
Hob g'mahnt es iß scho richtl öiz,
Wos hauft denn mit ihn g'red?
Ga' Simpel, wast öiz wos er will,
A Stub'n und a Bett.
Uj — Wetter! sagt döi, wart a weng,
Horch, mir fält öiz wos eih;
Geih her, den lauß mer nimmer aus,
Ih glab dös Ding koh seyh.
Oeiz horch, da mir, gleich on mein Haus,
Döi alt'n Schwestern dort,
Döi gänga richti alli Nacht
Zou ihr'n Brouder fort.
Und ih koh von mein Bub'n nei,
Dau sper ih euch nau af;
Dös Ding dös geiht dir, af mei Sell!
Verlauß dih sicher draf.
Dau hauft a Stub'n und a Bett,
Wos will er weiter nau,
Dums Louder! geih und sog'ns ner,
Oeiz iß er jo noh dau.
Oeiz geihts halt hüh und nagt sih schöi,
Sagt: häierns g'schwind noh wos,
Grob justament, den Augenblick,
Dau kummt mei Jungfer Bos,
Döi wohnt vur sie a mouterlah,
Dau treff'ns alles oh;
A Stub'n und a Bett haut döi,
Su gout mers wünsch'n koh.
Oeiz b'sint er sih noh su ah weng,
Und sagt: „Iſts weit von hier?„
„O na, baleib, es iß niht weit,
„Drum gänges ner mit mir.„

Ih waß niht ob ers g'föhlert haut,
Sie gänga allzwa fort,
Und eih mer sihs verseha haut,
So sens ah richti dort.
Die Jungfer Bos döt haut scho g'wart,
Sagt, gänges ner dau reih,
Und hob'ns ner Gedult a weng,
Gleih soll a Löicht dau seyh.
Sie kummt ah gleth den Aug'nblick,
Und haut a brennets Löicht,
Dös hauts vielleich: derhamm bey ihr,
Vielleicht bon Pfragner kröigt.
Sie kumma in die Stub'n neih,
Er sicht sih niht viel um
Nauch Mauhlerey und Kupferstich,
Es iß'n dau niht drum.
Nu sagt er: „aber Mädel macht,
„Daß was zu leb'n gibt.„
Sens ner su gütig seg'us ner
Wos Ihnen denn beliebt.
Er wörft an ganz'n Thaler hüh,
„Hier, sagt er: hohl sie Wein,
„Und nimm sie etwas Brod dazu,
„Das ander steck sie ein.„
Die Jungfer Bos läft wöi a Blitz,
Sie läft wos laf'n koh,
Derzwisch'n fanga döt a weil
Von Kröig und Fried'n oh.
Es kummt der Wei, dös Ding geiht schöi,
Es schmeckt an jed'n gout,
Mer macht halt daß die ander ah
An Wei noh hul'n thout.
Ganz freundlih unterhält'n öiz
Si weil die Jungfer Bos,
Und bis die ander kumma iß,
Derziehlt er derer wos.
Döi kummt öiz mit an frisch'n Wei,
Er schmeckt'n wieder der,
Sagt, wenn er morg'n höth noh iß
So kummt er nieder her.
Dös wos mer diskerröiert haut,
Iß weiter niht viel g'west,
Glab niht, daß wos verluhr'n iß,
Su wenn mers ah niht lest.
Der Wei iß gout, die Srauch geiht aus,
Wörd alles still und frumm,
Der Herr lahnt z'eiherst su on Bett,
Er legt sih endlih um.

Doch ober ſchlauf'n wörd er niht?
O ja, er ſchläft ſcho gout.
Iß weiter ah ka Wunder niht,
Wenns an nau ſchläfern thout.
Und ſtill ſens g'weſt, o löida Zeit!
Döi hob'n goar niht g'haucht,
Sie hob'n ner g'ſchwind z'ſamma packt,
Wos af die Flucht haut taugt.
Die Uhr, die Börſch', iß eierſt g'neſt,
Und g'ſchwind noh Ruck und Houth,
Oeiz, Greidla, löſch des Löicht g'ſchwind oh,
Dauinna liegt er gout.
Der eierſt Afritt wär verbey,
Su weit gieng alles ſchöi,
Oeiz kumma die zwou Alt'n hamm,
Wöis ober dau wörd geih?
Döi bringa goar ka Löicht niht mit,
Ihr Brouder wohnt niht weit,
Und wöi döi alt'n Dinger ſen,
Halt ah aus Sparſamkeit.
Sie gänga in die Stub'n neih,
Denn wer verwouth ſie woſt?
Oeiz kummt die ah z'nah hüh zon Tiſch
Und ſtäſt dau on a Gloß.
Oeiz ſagts: wos haußt denn wieder gemacht?
Bur wös mer forta ſen;
Ih kumm jo éiz on Gläſer dau,
Haußt du a hüh thou denn?
„Ich, Gläſer, ih, — wak niht woß willſt,
Schweig, zöig dih aus dernau,
„Brauchſt allamaul a halbe Stund,
„Und ih meuß wart'n dau.„
Meintweg'n ried du wos du mogſt,
Es ſteiht halt doch wos dort.
„So mach doch ner daß d'ferti wörſt,
„Und ried niht immer fort!„
Ih hob doch vur mei Wanr zamm g'legt,
Ih kons goar niht verſteih;
„Und mir ſteiht dau a Stouhl in Weg,
„Kon ſelber ah niht geih.„
Su kummes endlih doch zum Bett,
Und wöi die ah will neih,
So ſagts: éiz iß der Schamerl weg,
Wou meuß denn der éiz ſeyh?
Nau ſagt die ah: verzeih mers Gott!
Der ſteiht jo goar dau unt.
Ih glaub, ih ſchlog noh goar a Löicht,
„O rouh, dau brauchſt a Stund.„

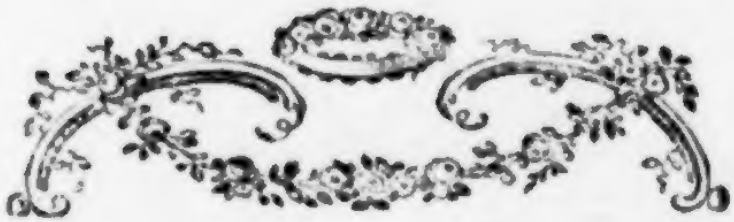
Meintwez'n, noh, dau hauſt'n öz;
Döi ſteigt ganz ſachti draf,
Und untern Walti — — thouts an Schraa,
Fällt af'm Herrn naf.
Wos iß denn? haut die ander g'ſagt,
Du hauſt dih g'wiß verengt?
Döi haut lang goar ka Wurt niht g'red,
Vur Schreck'n hauts niht könnt.
Oeiz ſagts: um Gotteswill'n, ſchrei!
Ih waß niht wou ih bin;
Ih bin vur Schreck'n außer mir,
Es liegt a Menſch dauinn.
Oeiz ſchlupft döi g'ſchwind in Pilz ner neih
Und läft ins vüder Haus,
Und ſchreit, wos dort'n ſchreia koh,
Geih mit an Löicht aus raus!
Oeiz kummt die Hausfrau mit an Löicht,
Noh meiher Leut derzou,
Döi hob'n glabt es breunt dorthint,
Sie ſoll ner ſog'n wou.
Oeiz kummes in die Stub'n neih,
Dau lahnt döi ſu on Bett,
Sie iß vur Schreck'n halmi taub,
Sie haut ka Wurt niht g'redt.
Oeiz wacht er endliz af der Herr,
Und ſagt: „Wás iſt dann hier?„
Oeiz ſagt die Aeiſt: o löiber Gott!
Wos woßl'ns denn da mir?
Er ſagt: „Wo ſind die Mädel dann?
„Wo iß die Jungfer Baas?„
Dau ſchaut öz als anander oh,
Weil dös ka Menſch niht waß.
„Zwey Mädel hab ich her bekleidt,
„Und die logieren hier.„
Die Hausfrau ſagt: döi alt'n zwou,
Sunſt wohnt ka Menſch da mir.
„Er flocht öz alli Wetter z'ſamm,
„Und ſagt: jetzt ſagt mir nur?
„Und greift in alli Taſch'n rum,
„Wo iſt mein Beutſch? mei Uhr?
„Wo iſt vor alli Teufel dann!
„Mein Huth? wo iſt mein Rock?
„Hier hab ich alles hergelegt.„
Dau, ſog'ns, lahnt a Steck.
„Nu, ſagt er: ſeh ich freilich wohl
„Daß ich betrogen bin;
„Ich wills bezahl'n, lauf doch eins
„Gleich in mein Wörthshaus hin.„

Oeiz haut er ihnen s'Wörthshaus g'ſagt,
Dös was ih ober niht;
Es läſt ans fort und bringt dernau
Ah gleih in-Hausknecht mit.
Und wöi der Hausknecht kumma iſs,
Den haut er alles g'ſagt;
Der ſteiht und ſieht'n immer oh,
Und endlih haut er g'lacht.
No, ſagt er, ſu wos iſs a Freud,
Sie ſeha ober gout.
Der af der Veſt'n ohg'maulit iſs
Der haut doch noh an Houth.
Der Herr ſagt: „lauf und ſchaf nur bald
„An Huth und Mantel her.
„Ih wollt, daſs der verfluchte Mark
„Gar nie geweſ'n wär. „
Der Hausknecht läft und bringt an Houth,
An Ruck und an Mateng;
Oeiz, wöi ers ehzöigt, lach'n döi,
Und er haut g'ſloucht a weng.
Oeiz haut er noh in Hausknecht g'fraugt:
„Du haſt doch Geld bey dir?„
Und haut döi Alt'n zwey bezohlt
Vurs Bett und vurs Quatier.
Oeiz hob'n döi a rechta Freud,
Bedant'n ſih rächt ſchöi.
Und er thout mit'n Hausknecht nau,
Ganz ſachti hamma geih.

Wem ſu a Rieth noh g'fall'n ſollt,
Und wer a Freud haut droh,
Der dörf ner dort noh rummer geih,
Su Gäula triſt er oh.

Die alten und die neuen Pumpen.

1805.



Die erſte Pumpe auf dem Dielinghof.

Ja ſog mer ner, wöis dir thout g'fall'n?
Dau ſtenna mir, mir alt'n zwou;
Mir ſen die Aelſt'n doch von all'n,
Und möiſſ'n dau ſu ſeyo zou;
Mer dörft's wuhl ſcho an Unfug haſſ'n,
Su wöi mer öiz döi Pump'n puzt,
Und wöi mer oft in mancher Gaſſ'n,
An Aſwand macht, der doch nix nuzt.

Am untern Dielinghof.

Mih aber hauts ſcho wunder g'numma,
Daß d'leut a mauhl ſu ahni ſen;
Es wär'n ſcho noh meiher kumma,
So puzt mers halt, wos hinterts denn?
Und wenns a weng wörd übertrieb'n,
Dös bringt mih niht aus meiner Ruh,
Es freut halt grod döi leut dort üb'n,
Mir ſen ja ſu ſcho z'alt derzou.

Auf dem Heumarkt.

Ja, ja, ih hob mih ah ſcho g'wundert,
Bin bald ſu alt, als ihr ah ſeyd,
Und ziehl on Jauern ah bald hundert,
Und thou noh heunt mei Schuldigkeit,
Su gout als ſu a Mudi-Dock'n,
Mit all'n ihr'n Staat und Pracht,
Uns alti Pump'n läßt mer hock'n,
On uns wörd kam zor Nauth wos g'macht.

Hinter dem Tezel.

Ih hob mih goar scho gärgert drüber,
Hob denkt, wöi mirs ans haut derziehlt,
Wöi kummt denn dert der Hauchmouth nüber?
Döß hast ja mit'n Göld ner g'spielt.
Mih haut mer baut in bessern Zeit'n,
Und mah, ih hob a Nachbarschaft,
Iß meiher Göld g'west untern Leut'n,
Mer haut kan solchen terma g'macht.

In Oberwöhrd.

Ih soll die Nottelpump'n hass'n,
Der Nohma kummt mir b'sunder für;
Steih ih niht mitt'n in der Gass'n,
Dößweg'n pumpt mer doch on mir.

Im Nadlersgraben.

Weil mir halt on der Mauern stänna,
Mir thöna drum doch unsern Döinst
Niht schlechter, als döi puzt'n thönna,
Vielleicht su gout als wöi die schöinst.

An der Catharinamühle.

Su wos haut doch noh kana troff'n,
Dau sollt euch lang der Staat vergöih,
Hauch über mih iß Wasser gloff'n,
Ih thou dößweg'n doch noh stöih.

An der Sandmühle.

Ih mouß goar Tog und Nocht fort laf'n,
Von euch wörd kana braucht niht su;
Und bin in Wasser zon dersaf'n,
Noh töifer drinna g'steckt als du.

Auf dem Laufenplaz.

Ih will niht Ihl ins Feuer göiss'n,
Ih hob kan Zurn, hob kan Neid,
Es sollt an ober doch verdröiss'n,
Oeiz grod ba derer schlimma Zeit;

Wöi ih bin af den Ploz herkumma,
Und da der Zeit, dau häit mer könnt,
Dau haut ka Menſch kan Groſch'n g'numma,
Und häit'n on an Staat ohg'wend.

Bey St. Jacob, bey der Kandel.

Mih triſts am mahnſt'n unter all'n,
Weil ih des nächſt derbey mouß ſtöih.
Möcht wiſſ'n, wem döß Ding thät g'fall'n,
Wenn öfters ans verbey thout göih,
Döß gleih dort in der nächſt'n Gaſſ'n,
Döß Spillawerk haut ah betracht,
Thout mih an alta Pump'n haſſ'n,
Als wenn mih häit a Pfuſcher g'macht?

Auf dem Kornmarkt.

Ih bin doch ah der Jüngſt'n kana,
Steih af den Ploz ſcho langa Zeit,
Mih braucht mer g'wiß ſu gout als ana,
Und haut on mir ka Menſch ka Freud.
Ih ſteih ſcho on der recht'n Strauſſ'n,
Von jed'n, der kummt her zou mir,
Mouß ih mih rumer reiſſ'n lauſſ'n,
Haut mir ka Menſch noh dankt derfür.

In der Laufergaß.

Döi alt'n Pump'n thäna ſchreia
Als wenn an Unglück g'ſchea wär.
Vielleicht kummt unverhoft a neua,
Und bringt wos ganz apartis her.

An der Graſersgaß.

Lauß göih, dau hob ih lang kan Zurn,
Döi meg mer puz'n wöi mer will;
Da mir iß goar niht droh denkt wur'n,
Ih pump und ſchweig zou all'n ſtill.

In der Irregaß.

Deßweg'n thau ih mih niht ſchema,
Ihr Alt'n macht an Lärma draus,
Mer mouß dort ah zwòi Arm nehma,
Sunſt läſt ka Tropf'n Waſſer raus.
Sie bleib'n Pump'n, und nix weiter,
Sie ſenn niht beſſer als wòi mir,
Sie ſenn niht meiher und niht g'ſcheuter,
Dau ſteih ih jed'n gout derfür.

Am Köpfleinsberg.

Meintweg'n, mach'n ſie wos woll'n,
Dau gieb ih goar niht Achting draf.
Ih hob a Pump'n wär'n ſoll'n,
Dau ſteih ih, und pump grod ſu prav.
Der reit an Schimmel, der an Rapp'n,
So reitern halt, wos kümmerts mih,
An jed'n lap'n g'fällt ſei Kapp'n,
Ih mouß jo kana hob'n ih.

In der breiten Gaß.

Deiz ſeh ans ner dòſi Lamatòiern,
Dau von den alt'n Dingern oh,
Wòis ſchänd'n und wòis räſonòiern,
Als wenns wos mòißt'n zohl'n droh.
Mit mir dau waß ih niht wos woll'n,
Ih ſieg jo goar niht prächti aus,
Ih hob wuhl ſchöiner wär'n ſoll'n,
Iß ober halt nix wur'n draus.

Am Steig.

Ih freilih bin die eiherſt g'weſſ'n,
Dòß ober häit ih niht vermouth,
Wòi doch der Hauchmouth ſu ſei Weſ'n,
Su greulih in euch treib'n thout
Su hauts ſcho geb'n meiher Sach'n,
Die Freud iß ah verganga gleich,
Drum übertreibts ner niht zen lach'n,
Sunſt haſt mers goar die Pump'n-Seuch.

Auf der Walch.

Ih waß scho daß ih euch thou ärgern,
Ih waß, ihr seyd mir all' niht gout.
Su iß halt bey uns Nörnbergern,
Su bald mer sih schöi puz'n thout.
Vur Zurn tafens goar mein Gaff'n,
Dau koh mer se?a daß euch brennt,
Mih woll'ns die Törkey öiz haff'n,
Weil euch mei schöina Summ blendt.

Die Charthäusseraaß.

Nur schlecht und g'recht die Mittelstrauff'n,
Und sich der Welt niht stell'n gleich,
Wers lang haut, kons lang henk'n lauff'n,
Ih bin on frisch'n Wasser reich.
Und döß kon ih an jed'n göb'n,
Su gout als ana jederzeit.
Ih thou mir puzt genoug ausseg'n,
Denn alles iß ner Eitelkeit.

Am Fischbach.

Es g'schicht jo ner in leut'n weg'n,
So macht mer halt den G'spaß su mit;
Mer soll grod nix apartis seg'n,
Und ah nix übertrieb'ns niht.
Denn ih will just die schöinst niht haff'n,
Will ah kan Rangstreit fanga eh;
Wer waß, wos noh in mancher Gaff'n,
Vür Rarität'n göb'n koh.

Die hintere bey St. Jacob.

Dau mögt mer sih in Kupf ausb'sinna,
Wos sicht denn wuhl recht schöi und gout?
Mer mögt doch wos ganz b'sunders sinna,
Döß niht scho ana hob'n thout: —
Deiz ober, denk ih, hob'n mers troff'n,
Ih wär bewundert fröih und späth,
Döß will ih ober doch niht hoff'n
Daß aner drüber lach'n thät.

Auf dem vortern Lorenzerplaz.

Und grod niht, weil die Leut scho pass'n,
Wos wörd mer dau wuhl stell'n draf?
So hob'ns a'sagt in meiner Gass'n,
Die Leut, döi soll'n wart'n praw.
Wer will denn uns wos vur dau schreib'n,
Mih mauß mer jo niht seha oh.
Su wöi ih bin, su wär ih bleib'n,
So ken mer fei nix tadl'n droh.

Auf dem hintern Lorenzerplaz.

Wenn aner kummt und wezt sein Schnabel
On mir, dau kummt er bäis dervoh.
Dau ub'n, der mit seiner Gabel,
Der fritt'n wöi an Hos'n oh.
Ih bin die g'scheutst doch unter all'n,
Dau haut doch kana denkt su weit,
Ih leucht derzou, daß d'Leut niht fall'n,
Ihr alli seyd niht g'west su g'scheut.

An der Clarakirch.

Dau steih ih on der Käisersstrauss'n,
Mih ken mer seha alli Tog.
Ih ken die Leut scho rid'n lauss'n,
Dau sog a jeder wos er mog.
Koh sey ih wär niht jed'n g'fall'n,
Döß ober geiht mih göar nix oh,
Wem ih ner denen röcht bin all'n,
Döi alli wos bezohl'n droh.

Dös senn öiz mir, und woll'n schaua,
Wos mit der Zeit noh geb'n koh?
Mer wörd wuhl künfti meiher baua,
Su wöi mer all' niht zweifl'n droh.
Nau woll'n mer dös scho ah derziehl'n,
Wos manch'n noh koh fall'n eih,
Und welcha, döi nau von su viel'n,
Die allerschöinst wörd drunter seyh.

Ihr Pump'n, oder all' ihr neua,
Oeij, wenn ihr mahnt, ſtreit uma Rang,
Tuäits niht, in Alter könnts euch reua,
Villeicht wörd all der Staat niht lang.
Es geiht faſt ſu in all'n Stück'n,
Die Zeit vergiſt jo alles gleih,
Könnt ſeyh, ihr braucht in Alter s'flick'n,
Dau denkt a mauhl ka Menſch an euch.

Und endlih noh mir alt'n Brunna,
Mir ſoll'n dau ſu off'n ſtöih,
Ihr habt doch gouti Herz'n g'funna,
Wöi oder wörds wuhl uns noh göih?
Wär manches Unglück unterblieb'n,
Wenn mir niht gäb'n G'leg'nheit.
Wüßt mancher wos mit uns wird trieb'n,
Er ließ ſei Waſſer huhl'n weit.

Es gibt jo doch noh meiher Strauſſ'n,
Wou mit an Göld noh wohna leut,
Döi Pump'n könna mach'n lauſſ'n,
Vielleicht kummt on uns ah döi Zeit;
Wenn mir nur amauhl Pump'n wär'n,
Und dörft'n nur niht off'n ſtöih,
Mir wollt'n goar kan Staat begehr'n,
Und wollt'n uns bedank'n ſchöi.

Das

Stekenpferd.

A jeder reit seihn Stekapfehr, und i meihn Näpla ab,
Könnt seyhn, wenn i mi bsinna thät, i reitet eppet zwah:
Doch, wenn mers Gäula hoben mouß, so reit i löiber meihns,
Bin frau daß nur niet ärger iß, und lauß an jeden seihns.

Oft mancher reit, er waß goar niet; er mahnt, er mouß wos seyhn;
Er werd ums theuer Göld oft wos, und trölt kan Pfenni eihn.
An andern plaugt die Titelsucht, der horcht ner wöi mern haßt,
Und dös waß oft der Zeheſt niet, weil goar nix af ihn paßt.

Oeiz aner den die Mudi plaugt, der alles glei nauch macht,
Der in der Welt af goar nix sicht, als af a neua Tracht,
Der mouß des Pfehrla selber seyhn, af den der Schneider reit,
Der nehmt seyhn Göld, und puzten wuhl, er sicht drum doch niet gscheut.

Haut mancher oft a schöina Frau, haut do noh wos derbey,
Iß halt die Mahd seihn Stekapfehr, a schöina Reiterey!
Herr, reit er ner schöi sachta wäk, und bleib er hübsch in Glaaß,
Daß so die Frau ka Wurt derführt, denn döß verdörbt in Gspaß.

Sitzt mancher oft in Böchern drinn, er pöiert's Dunnern niet,
Er kaft deßwegen doch noh ahn', — wos thout er denn nau miet?
Er stellts halt hihn; er lößts just niet, und freut sie daß ers haut,
Nau glabt mer daß er glehrt iß gwößt; — halt aierst nauch sein Taud.

Von Mauhlerey und Kupferstich, dau gits der Reiter viel,
Wenn nur dös Woar niet stheuer wär, sie wären ohne Ziel;
Git freili ganzi Stuben vuhl, möcht manches oft niet gschenkt,
Und döis heben doch a Freud, wenn ner viel drinna henkt.

Trekt mancher alti Münzen zsamm, su viel er kröigen kohn, —
Er handelt halt gwiß wieder niet? — Ach nah, er sichts ner ohn. —
Ja, wenn er aber sterben thout, wau kummt denns Göld nau hihn? —
Ha, daß mer ner döß Göld nix thout, — die wahnsten senn von Zihn.

In meiner Gaß dau wohnt a Herr, geigt oft an halben Tog,
Ka Noten, sakt er, gfällten niet, drum geigt er wos er mog:
Wenn is doch nur niet hören dörft, nau geig er, wos er will,
O, wenn er wißt, wös lauten thät, er schweiget lieber still.

Nau ani heben goar zviel Freud, ohn ihren Gärtna draus,
Doch reiten döt im Summer ner, im Winter roues aus.
Dau Vugelheerd werds a niet lang, drum reiten döt su schnell.
Dau iß an Tog der Himmel grödib, in andern iß er zhell.

An andern, der su oft er kohn, afs Ländla lafen thout,
Den iß halt dös seihn Stekapfehr, und sBöier schmekten gout.
In Hamweeg läft er öfter noh; es ko niet anderst seihn,
Weil oft ka Grosch niet überbleibt, wer ließen denn nau zeihn.

A Spiel ner fu zon Zeitvertreib dös iß ka Steckapfehr,
Nur der reit, der in Gsellschaft kumm't, und schreit glei: Karten her!
Er sizt sunst wöi a Stummer dau, und iß kan Menschen gout,
Als nur den, der glei mit ihn spielt, su bald er kumma thout.

Dort reiten ahn' in Nebel rumm, a jeder floucht und schäudt;
Döi kumma von an Lotto her, und haben sie verbrennt,
Weil siz dös Spiel verbuten iß, su treiben siß in gham,
Dös senn die Reiter ohna Kupf, döi brauchen goar kan Zahm.

Die Reiter afm Billiard, döi reiten aber schnell,
Wahnt mancher wunder wöi ers kohn, und föhlt die mahnsten Bäll.
Wenn aner dort viel Föhler macht, und daß er niet viel krögt,
Su haut die Schuld der Billiard; a jedes Luch, dös zögt.

Wan Kugelploz dau reitend röcht, döi reiten in die Welt,
Wenn aner dau drey Bazen gwint, su lacht er noh in Bett,
Niet alli, aber mancher haut a su wos, dös ficht schön,
Er mahnt, wöi er sein Kouß hindreht, su mouß die Kugel göhn.

An iß der Hund feihn Stekapfehr, er ko niet ohn ihn seyhn,
Er nehmten in die Köring miet, zon Böier und zon Weihn,
Er neßmten a in Garten miet, dort tritt er alles zamm,
Und wenn er zou an Fürsten gieng, er ließen niet derhamm.

Meihn Nachbar haut zwou Nachtigall, fünf Finken und a Lerch,
Drey Reiter und zwöihn Petschinger, döi machen scho a Gwörg,
Zwöihn Maasenmännich haut er noh, su ober, als wöi döi,
Dau lebt er und dau störbt er draf, a su senn kani höi.

Kornaribvogel werfen zamm, dös tröst doch wos, döi Freud?
Döi rechna halt fürs Fouter nix, und a nix für die Zeit;
Nau nehmes etli Thoaler ehn, und glaben, diz senns reich,
O, wären oft die Weiber Herr, döi liefens flötzen gleich.

Dort unten afm Tabenmark, dort reitens aber rumm,
Döi glaben, wer ka Taben haut, döi leut senn alli dumm,
Dau pfeiffens ganzi Stunden lang, biß aner ana krögt,
Nau fichter oft mit Schmerzen nauch wöis zou an andern flögt.

Haut mancher oft an Pfeiffenkupf, kost meiher als seihn Bett,
Ich nah. — Dös kohn niet mügli sepyn, i hob mi ner verredt.
Nau thout mern in zwah Beutala und in a Kißla neihn,
Und meuß nau den Tobakkupf noh, seih Kammerdöiner seyhn.

Wöi vielen iß der Rauchtobak ihr anis Element,
Und mancher haut in ganzen Tog die Dusen in der Händ;
Dau sog mer aner, welcher dau am ärgsten reiten thout,
Dös wössen döi wuhl selber niet, es schmekt halt jeden gout.

Su aner, der nix löiber redt, als von der gouten Woar,
Der, wos er ißt derziehlen thout, und fressen für a Poar,
Wos gouts, und oft, und viel a weng; af wos reit den nau der?
Den gibt mer as an Karrn an, döi Reiter senn goar schwer.

Des Scheibenschößen und die Jagd, döi hoben sa a Sach;
Oetz kummt der mit sein Schnepper nauch, da den gäths aber gmach.
Dös glab i, wäil der älter is, dös wüst ihr Herrn ah,
Dau fecht sein olten Schnepper ohn von dreizi hundert zwah.

Van Baua dau gähts longſam her, döi reiten ganz kommod,
Haut ſunſt ſu bravi Reiter göhn, für döi iß wärli ſchod;
Es mouß doch wos die Urſach ſeyhn, ſenn gwiß die Gäul niet frumm?
Dös müßten halt die Bauleuth ſeyhn, — ſunſt wüßt i niet worum.

Van Tanzen reiten a rächt viel, dös ſtäiht niet jeden ohn,
Und mancher lernts eiwi niet, ner Er glabt, daß ers kohn,
Wenn dierſt nau a Alter tanzt in ſeiner alten Tracht,
Der reit in allernäriſchten Gaul, wau alles drüber lacht.

A jeda klana Meuigkeit döi reit mei Vetter rumm,
Denn wenn der nix derziehlen dörft, i glab, er wäret ſtumm;
Drey Zeitung läßt er alli Tog, a paar Schornol noh draf,
Nau wenn er Rechts ins Wärthshauß kummt, dös blöhn freili af.

Und doch von all den Reitern dau, reit kahner niet ſu ſchöhn,
Als aner der von Brontweih kummt, döhn will ſeihn Gaul niet ſtöhn,
Denn mancher gäiht niet von der Stell und wenn mern gleih derſchlökt,
Und mancher lökt ſie goar in Weeg, mer mant, er iß verrökt.

Iß denn der Weihn a Stekapfehr? — dernauch halt daß mers macht,
Wenns aner ner niet übertreibt und nehmt ſie ſchöi in acht,
Su reit von all den Reitern dau ka anier ſu gſcheut,
Dau iß halt ner der Weihn dro ſchuld, der macht ſu gſcheiti Leut.

Dös oder iß a Stekapfehr, der kaft a Fäßla Weihn,
Den löiter nau in Köler naf, und löbt ſeihn Freundſchaft eihn;
Und Schandenhalben lobt mern dau, weils halt nix koſten thout,
Und wenn er an in Hols afbeiſt, döi ſogen: er iß gout.

Na Stelapferdt — a rechter Gaul, wär zu meiyn Reiterey,
U Fouter und an Stool im Haus, nau wär i a derbey;
Denn aner, der schöhn reiten kohn, der iß da mir scho gscheut,
Wöi mancher söhet schöiner z Fouß, haut doch an Gaul und reit.

Dau kummt an alter Wittwer noh, der reitet geene niet,
Er löst in allen Gassen rum und kind kah Pferdla niet,
Er thout öiz die Parucken wek und putert Chauer eihn,
Er mahnt, er mouß durch alli G'walt, zwanzk Jauer jünger seihn.

I hält es wöi viel Reiter noh und a noh mäter Pfehr,
Denn wenn iß alli reiten ließ, sie gienga goar niet her. —
Könnt seyhn, vielleicht an andersmaul, an andara Schwadrohn,
Und döi i dau vergessen hob, döi fanga dorten ehn.

Steckenpferd der Weiber.

An jeden gfällt ei Köpfla wohl, a jeder will ein gscheider,
Drum ist die Welt der Narren voll, und gibt viel Gspektakelstücker,
Ich renn't d' Männer mit allend, mer sieht den unsern Leuten,
Viel hundert tausend Weiber a ihr Steckenpferdla reuten.

2. Heut manche oft am schöne Mah, und sägt doch nit das Raschen,
Sie redt so an am andern eh, sie kann ich verbatschen.
Und manchs Mah der glabts doch nit, wenn mans ihn schon heut sagt,
Er denkt, er hawt die beste Frau, und meuß doch Hörner tragn.

3. Der manche thaut den Wee gern des Tags wol vötermal fasen,
Und thaut manch an Zeitungs-Kram die Stoat all' Gäßa ausleren.
Den Mah thats Herzbla Weihs net dreh, und will er wos einwenden,
So haut a ihm a loses Maul gleich eh, und thauts verkehrt schänden.

4. Manchs wendt alles ins Staat, af Haben, Bänder, Spitzen,
Denkt, wenns a rechts graues Hetzerach haut, dan hinten koh drat nix,
Wenn is nit schon a gfreutes Frau, und mahnt mer thauts nit wissen,
Das wurd a Kennzal eh haut, bös hint und vorn is grissen.

5. Oft manchs plaunat die Fürwitzt, schaut ihrn Mah af d'Karten,
Denkt immer, er gäbt neben Stich, und mögts gern erwappen,
Und wenn er mit der Nachbare nix nur a wenig verziert,
So schreyt er schon, du Kehrer, du hastis mein Mah verführt.

6. Und manche stielt den Mah das Geld sogar aus seiner Taschen,
Das sie vor'm Brunnmarkt koh wos kaf eh zum Naschen.
Und wenn's dös nimmer thaut, so thauts gleih weiter lasen,
Und thaut am Zuker und Kentels vom Zuckerhocher kasen.

7. Wol Gfatter haut a kluge Frau, drum trägt sie haoube Stöckla,
Daß ihr kamm mehr der Schoutter koh afreibn zu haoube Plöckla.
Drum meint sie stär und langsam gäh, dös seht ihr all mit Augen,
Sunst rutscht sie leicht neben naus, und könnt ihrn Hous verschuahen.

8. Oft manche haut koh Brausch im Haus und trägt a haoube Haben,
Es haut gfallt die Stuah am Hous, und trägt a lange Schaben,
Und all Tag schaut ums Gäld ins Haus der Schoutter und der Schneider,
Dem Teufel, ausbleib nit so gsund, sonst traugrewerts wer zoder?

9. Oft manche Frau oft gar koh Rouh, und häret nit af zu pappern,
Ihr Maul gäht immer auf und zu, als wie a Hosatlappern,
Und wenn sie zehmal umecht haut, so meun sie doch recht hobn,
Der Mah meun schwerein mächtig, und derf koh Wurt nit sagn.

10. Oft manchs bild ihr wos braf ei, als wöt die Naglers Hanna,
Und schabiert se so voll mit ei, daß mers fast könnt umspanna,
Sie gschmat so voll ihr Pinkla zamm, wenns ner a wenig soll kasen,
So hörmers ey Scheite schon lang von weiten her schon schwatzen.

11. Wöl manchs trägt den Hörnern a gsaufsmächti Haour-Turn,
Wenn ins Luter Wet deinn stekt, und manchs haours verschwurn,
Sie mein, der Schmuck der schönen Weiber b'stehe nit in Haourstechen,
Drum laufen s' o hin hötzen rums zur linken und zur Rechten.

12. Sieht mancher ihren Ehrgeiz oh bei Hochzeit und Kindstaufen,
Da will a jede sein die gröst, und möcht gern voroh kafen,
Und manchs dunkt sich besser z'sein und wills durchaus nit leiden,
Daß ihr a andre Burgersfrau geht af der rechten Seiten.

13. Manchs thaut hinter ihren Mah den Haudrach alla versezen,
Und sagt: der Mah sey schuldi droh, wenns geht Matthä am lezten,
Ihr ongigs Sinne Tag und Nacht ist g'richt af solche Sachen,
Wöls hintern Mah Partiken macht, und ihn koh Schwenk vermachen.

14. Auch manche schnupft gern Schmupftobak, langt all Minut in d'Taschen,
Und manche trägt den sub im Sack allfort die Brandweinflaschen,
Denn göhts nun manchmal Gluk, Gluk, Gluk, we ist söther kan Bramten,
Als daß 'sein Schnupfla Brandewein und Schnupftobak tuht graten.

15. Mei Nachbar haut a böisa Frau, dös haut zu a harts Köpfla,
Daß wenn der Mah a Wort ner sagt, so nimmts ihn gleich beim Schöpfla,
Und zöcht ihn d'Stuben auf und ab. Ich hebs schon selber g'sögen,
Wöl er zerkratzt ist unten drunt und he ist oben g'flogen.

16. A solcha nderscha Neuteren machen hiz unsre Weiber,
Und mancher Mah is a Daken um koh zwöi Pfennt gschneider.
So gehets halt in der Welt hiz zu, aun jeden gfällt sei Köpfla,
Und wenn der Mah sei Schimmala reut, so reut die Frau ihr Köpfla.